

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 31 (1974)

Heft: 7

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

menleben muss. Sicherlich hätte ein zahmer Hengst trotz bester Züchtung niemals eine solch gut überlegte, wohl berechnete Befreiungstat zustande gebracht. Das soll-

te uns aufmerken lassen, denn auch wir sollten unsere natürlichen Fähigkeiten wohl bewachen und sie nicht verkehrter Lebensweise preisgeben.

Aus dem Leserkreis

Kein Tumor mehr

Anfangs Mai des Jahres ging uns aus England von unseren englischen Freunden, Familie E. aus Cheshire, ein erfreulicher Bericht zu. Die Gattin schrieb unter anderem: «Ich schreibe, um über die letzten, sehr erstaunlichen Fortschritte in der Gesundheit meines Mannes zu erzählen. Ihr werdet euch erinnern, dass mein Gatte im Dezember 1972 eine sehr grosse Krebsoperation hatte. Man gab ihm nur noch kurze Zeit zu leben. Der Chirurg sagte mir, der Darm und die Lymphdrüsen seien hauptsächlich angegriffen. Mein Gatte erhielt ein Jahr zuvor 6 Monate lang starke Radiumtherapie. – Danach nahmen seine Kräfte zu, und ich bin überzeugt, dass Eure Petasiteskapseln nebst Euren Diätvorschriften dabei eine grosse Rolle gespielt haben.»

Nach einer nochmaligen Operation untersuchte der Chirurg die inneren Organe gründlich. Ein Lymphknoten, der nach den ärztlichen Angaben zerstört worden war, musste entfernt werden. Es war sehr schwer, sie im Laboratorium zu testen. Das Ergebnis der gründlichen Untersuchung lautete alsdann: «Kein Hinweis auf einen Tumor mehr!» – Die Berichterstatterin schrieb: «Sind das nicht wunderbare Nachrichten? Der Arzt sagte nach der Operation des Lymphknotens, es werde bis zur Heilung längere Zeit benötigen, weil das Zellgewebe durch das Radium schwach gemacht worden und nicht leicht zu heilen sei.

Wir sind so dankbar, dass Ihr so viel geholfen habt! Ich bin sicher, es wird für Euch sehr interessant sein, über das augenfällige Verschwinden des Krebszustandes zu hören.»

Ja, dem ist so. – Darum regten wir ja auch im Artikel über die Anklage an die Wissenschaft zu intensiver Forschung

solch bewährter Pflanzenmittel an. Bestimmt ist es interessant, feststellen zu können, dass gerade die Pflanzenwelt trotz grösster Bescheidenheit mit eigenartigen Heilkräften ausgestattet sein kann.

Familienplanung in der moslemischen Türkei

Ein weiterer Artikel von unserem Berichterstatter W. Labatzki aus Istanbul mag unsere Leser interessieren. Es handelt sich um die Familienplanung in einem Land, das es wegen seiner tiefverwurzelten, religiösen Einstellung schwer haben wird, sich einer völlig entgegengesetzten Denkweise zu unterziehen. Anbei die Abhandlung:

Bemerkenswerte Beachtung hat man der Familienplanung geschenkt, und dies besonders seit dem Jahre 1965, als ein besonderes Gesetz verabschiedet wurde, das den Familien helfen sollte, nur soviel Kinder zu haben, wie sie sich wünschten. Man muss versuchen, sich in die Weltanschauung der Orientalen zu versetzen, um zu verstehen, welch ungeheurer Wandel in ihrer Denkweise einzusetzen hatte. Man betrachtete den Ehestand ohne Fruchtbarkeit verächtlicher als bei uns Fruchtbarkeit vor der Heirat. Und je mehr Kinder eine Frau gebar, desto angesehener war sie. Ob die Familie aber in der Lage war, alle diese Kinder zu ernähren – danach hat keiner weiter gefragt. Noch heute hat ein sehr grosser Prozentsatz der ost Anatolischen Frauen im gebärfähigen Alter acht und mehr Kinder. Auch heute noch zählt die Frau in weiten Teilen nur als Ehefrau und Mutter.

Der Stand einer unverheirateten Person wird geringsschätzend betrachtet. So passierte es mir, dass ich mit Freunden zweimal bei einer Familie zu Besuch war. Man hatte dieser Familie nicht gesagt, dass ich ver-

heiratet sei, auch hatte man meinen Ehering nicht bemerkt. Daher war ich sehr erstaunt, als man mich fragte: «Warum sind Sie in Ihrem Alter noch nicht verheiratet? Ist irgend etwas mit Ihnen nicht in Ordnung? Sehen Sie, Ihr Bekannter ist doch auch verheiratet, warum Sie nicht?» Ich konnte unseren Gastgeber beruhigen, indem ich sagte, ich sei bereits seit etlichen Jahren verheiratet. Dann kommt aber gewöhnlich eine weitere Frage, nämlich: Haben Sie Kinder? Nein? Warum nicht? Können Sie keine Kinder bekommen? – Und dann ist man schnell mit guten Ratsschlägen zur Hand. Auch hier ist der Gedanke noch tief verwurzelt, dass jemand, der verheiratet ist, auch Kinder haben muss!

Aus volkswirtschaftlichen Gründen sah sich deshalb die Regierung im Jahre 1965 veranlasst, das bereits erwähnte Gesetz zu verabschieden. Man rechtfertigte es mit wirtschaftlichen, sozialen und medizinischen Gründen. Verständlicherweise bedeutet eine hohe Geburtenziffer für ein Land wie die Türkei auch einen grossen Arbeitskräftevorrat. Und dieser resultiert in einem Land, das noch in der Entwicklung steckt, in offener und verdeckter Arbeitslosigkeit, was wiederum soziale Probleme schafft. Als Ergebnis des ausserordentlichen Gesetzes stieg die Zahl der Kliniken für Familienplanung in 1969 auf 482. Ambulante Teams mit geschultem Personal begeben sich in die Dörfer in

Anatolien, um direkten Kontakt mit der Bevölkerung aufzunehmen. Man verkauft gleichzeitig empfängnisverhütende Drogen und Materialien zu reduzierten Preisen. Es ist verständlich, dass bei der Grösse des Landes Aerzte in den ländlichen Gebieten knapp sind. Deshalb hat die Familienplanungsbehörde Lehrer, Gemeindevorsteher, die Dorfältesten sowie das Militär aufgerufen, bei der Aufklärung der Bevölkerung mitzuhelpen. Solche Personen werden dann in besonderen Lehrgängen geschult, bevor sie selbst öffentliche Seminare und Lehrgänge abhalten. Unterstützt werden ihre Bemühungen durch Magazine, Zeitungen, Broschüren, Prospekte und Plakate. Aber auch Rundfunksendungen und pädagogische Filme sind eine Hilfe.

Obwohl man sehr oft gegen Schwierigkeiten und Gleichgültigkeit anzukämpfen hat, sind die Auswirkungen der Bemühungen schon zu sehen.

Durch eigene Initiative und durch weitere Hilfe von aussen wird ein solch geschichtsträchtiges Land wie die Türkei in der Lage sein, auf dem Gesundheitssektor noch viel zum Wohl der Bevölkerung tun zu können.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

hat im Juli und August keine Versammlung.

Wir wünschen allen schöne Ferien.

Das Leberbuch in italienisch

Wir können allen unsern Lesern und Bekannten mitteilen, dass das Leberbuch nun auch in italienischer Sprache erschienen ist. Sie können also Ihren italienischsprechenden Freunden im Tessin und in Italien dies mitteilen. Und wenn Sie das Bedürfnis haben, jemanden mit dieser interessanten, für die Gesundheit so nützlichen Literatur zu beglücken, dann spenden Sie bestimmt grosse Freude, wenn Sie das italienische Leberbuch als Geschenk in Betracht ziehen für Ihre italienischsprechenden Freunde und Bekannten.

Preis Fr. 18.50